

# Nachlass Franz Lugmayer (1928–2016)

Forschte zu Stahlschnittkunst, Blümelhuber und Gerstmayr

Ans Archiv übergeben durch die Ehefrau am 28. Juli 2020 an Raimund Ločičnik, aufgenommen von Doris Hörmann am 29. Juli 2020

Standort: Regal 19 Fach C4

## Inhalt:

- **Zeitungsausschnitte, Briefe, Vorträge, Abbildungen von Stahlschnittkunstwerken (1936–2016)** [zum Teil geheftet], unzählige Stück  
Themen: Franz Lugmayer, Stahlschnitt, Michael Blümelhuber, Hans Gerstmayr, Schmieden, Nagelschmiede im Heimathaus, Landesausstellung
- **Mappe „Deutsche Zukunft“**, unzählige ...
  - Briefe
  - Einladungen
  - Zeitungsausschnitte
  - Postkarten
  - Broschüren
  - Zeitschriften
    - Die österreichische Nation
    - Jugendwacht
    - Oberösterreichischer Kulturbericht
    - Der Ennser Turm
    - Schlosser- und Maschinenbauer-Zeitung 1961
    - Amtsblatt der Stadt Steyr 1982
- **Stahlschnitt-Tafeln**, 3 Stück:
  - Blümelhuber in seinem Atelier
  - Menschheitszukunft
  - Kalksburger Kreuz

## **Kontext**

Quelle: [https://www.grossraming.at/In\\_Memorial\\_OS\\_R\\_Konsulent\\_Franz\\_Lugmayer\\_1928\\_-\\_2016](https://www.grossraming.at/In_Memorial_OS_R_Konsulent_Franz_Lugmayer_1928_-_2016)  
(29.07.2020)

### **„In Memoriam OSR Konsulent Franz Lugmayer (1928 - 2016)“**



#### **„Menschen zusammenführen und Begabungen gemeinsam fördern“**

Am 13. April 2016 verstarb OSchR Konsulent Franz Lugmayer, Konsulent der OÖ Landesregierung für Volksbildung und Heimatpflege und Träger des Leopold Kunschak-Preises.

Lange Jahre unterrichtete Lugmayer an der Großraminger Hauptschule, deren Direktor er ab 1980 bis zu seiner Pensionierung 1989 war. An diese Schule war auch die HS-Expositur Reichraming drei Jahre angeschlossen. Unter anderem hat ihn auch seine Ausbildung an der Hochschule für Bodenkultur und das Studium der Philosophie sowie der Natur- und Geisteswissenschaften sehr geprägt. Stets war es sein Bestreben, „eine Einheit zwischen Schul- und Erwachsenenbildung, Heimatpflege und Weltbildung auf der Grundlage der Menschenrechte zu erreichen“ beschreibt der Jubilar selbst sein Lebenswerk. Und das ist mehr als umfangreich. Zahlreiche Veröffentlichungen in Zeitschriften des Schulwesens, der Erwachsenenbildung und Kulturszene und mittels seines ganz persönlichen Stilmittels, dem Leserbrief, zeugen von seiner unermüdlichen wissenschaftlichen Arbeit.

Besonders hervorzuheben - durch die OÖ Landesausstellung „Land der Hämmer – Heimat Eisenwurz“ erneut in den Blickwinkel der Öffentlichkeit gerückt - sein 1959 veröffentlichtes Werk „Eisen- und Stahlschnitt“, eine erste zusammengefasste Geschichte der Stahlschnittkunst. Dieses Buch wurde damals in die Reihe der schönsten Bücher Österreichs aufgenommen. Das Werk wurde in einer Neubearbeitung 1991 unter dem Titel „Kunst in Stahl geschnitten“ neu aufgelegt. Diese Arbeit war wissenschaftliche Grundlage für den Ausstellungssektor im Innerberger Stadl, der sich mit Blümelhuber und anderen Vertretern der Stahlschnittkunst auseinandersetzt. Für die Biografie des Volksbildners Karl Lugmayer, im Auftrag des Bundesministeriums für Unterricht und des Landesinstitutes für Volksbildung erarbeitet, erhielt Franz Lugmayer den Leopold Kunschak – Preis überreicht. Im Oberösterreichischen Landesarchiv erschien von Lugmayer eine Arbeit über Zyrill Fischer, ein Freund von Franz Werfel. Alle historischen Arbeiten fanden Eingang im neuen Österreich Lexikon 1995.

Von 1980 bis 1995 leitete Lugmayer in Großraming die Volkshochschule der AK, wo er nach den Bedürfnissen der Menschen zahlreiche Kurse initiierte, wofür ihm zweimal vom Volkshochschulverband das Ehrenzeichen anerkannt wurde. Besonders wird der „Kultursommer 1979“ der Großraminger Bevölkerung unvergesslich bleiben, der als einer der ersten kulturellen Großveranstaltungen dieser Art von Lugmayer ins Leben gerufen wurde und bald vielerorts Nachahmer gefunden hat. Hier gelang

es, Bereiche der Volkskultur, Hochkultur und Wissenschaft zu verbinden. In den zahlreichen Würdigungen werden nicht nur seine pädagogischen Fähigkeiten hervorgehoben, sondern auch das Bemühen um die Erwachsenenbildung, die immer wichtiger wird für den beruflichen Aufstieg und für das gesellschaftliche sowie soziale Verständnis des Zusammenlebens.

**Im Gespräch OSchR Konsulent Franz Lugmayer, der Doyen der Erwachsenenbildung im Ennstal mit Dr. Silvia Zenta für die Zeitschrift „blickpunkte“, III/1999**

**Silvia Zenta:** Was hat Sie bewogen, sich neben Ihrer beruflichen Tätigkeit als Lehrer und ab 1980 Hauptschuldirektor in Großraming der Erwachsenenbildung – Sie nennen es lieber Volksbildung – zu verschreiben?

**Lugmayer:** Da spielt die Prägung durch das Elternhaus eine große Rolle. Aufgewachsen im „Schulhaus“ – mein Vater war Oberlehrer in Wolfers bei Steyr – erlebte ich mit, wie er laufend Volksbildung und Heimatpflege ausübte. Mein Onkel Karl Lugmayer, der in den 20-er Jahren die Volksbildung in Niederösterreich begründete, hatte zu diesem Thema laufend Veröffentlichungen geliefert. Bald studierte ich diese, besonders die neuen Erkenntnisse nach dem zweiten Weltkrieg. In diesem Zusammenhang haben auch die Ideen der Begründerin der „Künstlerischen Volkshochschule“, Frau Prof. Matejka-Felden großen Einfluss auf mich ausgeübt.

**Silvia Zenta:** Sie stellen ja unter anderem „die verborgenen Begabungen“ und deren Förderung in den Mittelpunkt Ihrer Intentionen in der Erwachsenenbildung.

**Lugmayer:** Weil ich der Meinung bin, dass viel zu viele Menschen in sogenannte „Mussberufe“ gezwungen werden, die nur einen Teil der Anlagen zur Entfaltung bringen. Leicht kommt es dadurch zur Dauerstimmung der Unzufriedenheit. Für mich ist es nicht in erster Linie Aufgabe der Erwachsenenbildung, eine berufliche Ausbildung zu leisten, sondern Mängel der beruflichen Stellung auszugleichen.

**Silvia Zenta:** Sie waren auch einer der ersten Lehrer in Oberösterreich, der 1965 am Polytechnischen Lehrgang Berufskunde unterrichtete; ein Unterrichtsfach, das damals ein Versuch war, Eignung und Neigung für die Berufsentscheidung herauszufinden. Heute ist dieses Fach nicht mehr wegzudenken, es wurde sogar enorm weiterentwickelt. Aber die Anfänge als „Volksbildner“ reichen in Ihre Studienjahre bzw. in die 50-er Jahre zurück, wo sicherlich auch ein gewisser Nachholbedarf angesichts der wirtschaftlichen Aufbruchsstimmung gegeben war.

**Lugmayer:** Stimmt. Angefangen hat es in Großraming mit Abendkursen für den Hauptschulabschluss, Schreibmaschinenkursen für Schüler – die gibt es noch heute. Wichtig war damals, den Menschen die Motivation zu geben, die Initiative zu ergreifen, um im Chaos der Nachkriegszeit selbst etwas für die eigene Fortbildung zu tun. Äußerst beliebt waren Lichtbildvorträge, Fernsehen war noch nicht Allgemeingut, das Kino diente in erster Linie der Unterhaltung. Daraus entwickelte sich der Zweig der Erwachsenenbildung, den man als „berufsfördernd“ bezeichnen kann. Heute erkennbar durch das große Angebot an Fremdsprachen und EDV- und Telekommunikationskursen.

**Silvia Zenta:** Ihre Liebe aber galt doch immer mehr der künstlerischen Ausbildung. Mit Schwerpunkt auf der Förderung des Kreativen im Menschen, wie auch aus zahlreichen Publikationen und Aktivitäten in Sache Heimatpflege hervorgeht.

**Lugmayer:** Ob Zeichnung, gemaltes Bild, getöpferte Schale oder Handarbeit, alles ist Ausdruck der Persönlichkeit des Künstlers, der Künstlerin. Dieses Potential ist unerschöpflich. Daraus ergaben sich immer wieder neue Impulse. Wobei ich unter „ergab“ verstehe, dass sich das Lehrangebot aus einer gewissen Nachfrage entwickelte. Ich sehe mich als Art Katalysator, der die Ideen aufgegriffen hat, Referenten und Referentinnen anwarb und die Menschen zur Teilnahme ermutigte. Silvia Zenta: So haben auch neue Ideen, Gedanken wie Umwelterziehung, Ausländerintegration Einzug gehalten. Eng verknüpft mit diesen Aktivitäten war und ist auch Ihre Arbeit in der Heimat- und Kulturpflege, wofür Ihnen 1968 die Auszeichnung „Konsulent für Volksbildung und Heimatpflege“ zuteil wurde.

Sie waren langjähriger Obmann des Vereins der Gemeinschaft für Dorfkultur. Einen Meilenstein möchte ich hier an dieser Stelle herausgreifen: Den „Kultursommer 79“, der österreichweit für die Entwicklung der dörflichen Kulturpflege wegberreitend werden sollte, wie auch Ihre Förderung junger aufstrebender Kunstschaffenden.

**Lugmayer:** Besonders freut es mich, dass es mir stets möglich war, jungen Künstlern und Künstlerinnen „auf die Sprünge“ zu helfen. Mit Ausstellungen und Ankauf von Frühwerken kann immerhin der Grundstein für ein künstlerisches Selbstbewusstsein gelegt werden.

**Silvia Zenta:** Bei einer derartigen Vielfalt des Lebenswerkes, kann es doch leicht vorkommen, dass sich oft Interessenskonflikte ergeben, auch im Privatleben?

**Lugmayer:** Erstmals ein Dankeschön an meine Frau Ehrentraud, mit deren Hilfe und Toleranz ich stets rechnen konnte. Was meine Arbeit und die vielen zwischenmenschlichen Beziehungen betrifft, die sich aus meiner Arbeit ergaben, habe ich mich stets an meinen Leitsatz „niemandem verpflichtet zu sein“ gehalten.

Gegenwärtig ist Lugmayer Mitglied des Institutes für Österreichkunde, des Universitätsinstitutes für Friedensforschung, des Karl v. Vogelsang-Institutes, des Jugendbeirates der Liga für Menschenrechte; Mitarbeiter im Landesinstitut für Volkskultur, Kulturredaktion von Reichsbund aktuell. Welchen Stellenwert Lugmayers Arbeiten in Kreisen der Wissenschaft und Kultur hat, lässt sich z.B. aus einem Zitat des Landeshauptmann-Stellvertreters und langjährigen Präsidenten des Landesschulrates Dr. Eckmayr erkennen, als er aussprach, dass „sich leider heute nicht mehr so viele „Schulmänner“ für diese Aufgaben (die Erwachsenenbildung, Anmerkg. der Redaktion) wie früher finden, obwohl die Erwachsenenbildung immer wichtiger wird, für den beruflichen Aufstieg, für das gesellschaftliche und soziale Verständnis unseres Zusammenlebens.“ Oder als der Vizepräsident des Landesschulrates Prof. Dr. Wingert anlässlich der Verleihung des Würdigungspreises für Erwachsenenbildung des Landes Oberösterreich Lugmayer als „hervorragenden und engagierten Volksbildner“ pries und ihn als Autor einschlägiger Veröffentlichungen kennen und schätzen lernte: „Die hohe Qualität Ihres Lebenswerkes und Ihr Wirken als herausragende Lehrerpersönlichkeit waren und sind ein Teil der Region Steyr“. Vielleicht am schönsten drückte der ehemalige Leiter der Kulturabteilung der OÖ Landesregierung, Dr. Karl Pömer seine Anerkennung aus, als er Lugmayer u.a. mit folgenden Worten würdigte: „Wir wissen alle, dass Sie wirklich und wahrhaft zu den Säulen des kulturellen Lebens nicht nur in der engeren Umgebung, sondern im ganzen Land gehören.“ Die Gemeinde Großraming verlieh Lugmayer für seine Arbeit das Goldene Ehrenzeichen.

(Dr.in. Silvia Zenta)“